St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

$2.00 . . pro Jahrgang.

Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang. No. 40. Münster, Sask., Mittwoch, den 29. November 1916. Fortlaufende No. 666.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

London, 21. Nov. — Ein britischer offizieller Bericht sagt: „Unsere Schlachtlinie südwestlich von Grandecourt wurde letzte Nacht heftig beschossen. Auf der rechten Flanke unserer neuen Front fiel eine feindliche Patrouille in unsere Hände. Bei Gommecourt und in der Nachbarschaft von Roclincourt und Ypern wurden feindliche Gräben genommen."

Berlin, 21. Nov. — Die deutschen Stellungen zu beiden Seiten der Ancre und im St. Pierre Vaast Gehölz wurden stark beschossen, wie der deutsche amtliche Bericht meldet.

Paris, 21. Nov. — Der französische amtliche Bericht besagt: „Heftiges Artilleriefeuer fand letzte Nacht in der Gegend von Saillisel und Douaumont statt. Sonst war diese Nacht verhältnismäßig ruhig."

Petersburg, 21. Nov. — Im heutigen Bericht wird gemeldet, daß ein österreichisch-deutscher Angriff auf die Russen in den Karpathen abgeschlagen wurde. Am Stochod fand wie gewöhnlich ein heftiges Feuer statt. Feindliche Artillerie bombardierte den Distrikt von Garbuzow-Gukalow, westlich von Novo Aleksinetz.

London, 21. Nov. — Die heutigen britischen Verluste belaufen sich auf 69 Offiziere, wovon 14 tot sind, und 2531 Mann, darunter 550 Tote.

London, 21. Nov. — Der Lieutn. Hon. Vere Sidney Tudor Harmsworth, der zweite Sohn von Lord Rothermere, fiel im Kampfe.

Berlin, 21. Nov. — Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Craiova in Rumänien, in der westlichen Walachei, wurde heute nachmittag von deutschen Truppen eingenommen.

New London, Conn. 22. Nov. — Die „Deutschland" verließ heute nachmittag kurz nach 2 Uhr den Hafen, um die Rückkehr nach Bremen anzutreten. Die ganze Mannschaft war mit gehißter Flagge an Deck. Ein Schleppdampfer, den das Unterseeboot nicht benötigte, folgte ihm den Fluß entlang.

Petersburg, 21. Nov. — Es wird gemeldet, daß bei einer Explosion in Bakaritza 341 Personen getötet und 667 verwundet worden seien.

London, 21. Nov. — Die Tauchbootblockade alarmiert England. Die „Daily Mail" sagt editoriell: „Sie muß gebrochen werden, oder sie bricht uns."

London, 21. Nov. — Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt unter dem Datum vom letzten Samstag wie folgt: Wenn die Gesamtheit der Dinge, die letzte Woche in der Duma vor sich gingen, aufgeschrieben wird, so wird dies wohl eines der befremdlichsten Kapitel der Kriegsgeschichte bilden. Gegenwärtig kann man es nicht dem Druck übergeben als etwas schon Vollendetes. Diejenigen, die mit diesen Dingen zu tun haben, glauben, die Veröffentlichung dieser interessanten Periode liege nicht im Interesse des Landes. Daher gibt es viele leere Spalten über die ersten Sitzungen des russischen Parlamentes. Was wir soweit wissen, ist nur der erste Teil des Dramas. Die weitere Entwickelung wird noch kommen. Es ist noch zu früh, irgendetwas Positives zu sagen über die Dinge, die da kommen werden. Aber soviel kann man sagen, daß die Vorgänge in der Duma sich um die allgemeine Sache der Alliierten handelten und zufriedenstellend sind. Das russische Parlament, um damit zu beginnen, zeigte in verschiedenen Erklärungen und Demonstrationen, daß es unerschütterlicher denn je entschlossen ist, den Krieg, was immer es kosten mag, zu dem einzig möglichen Schlusse zu führen, gemäß den Beschlüssen der Verbündeten, und den gegenseitigen Bündnissen. Wie schon gesagt ist das Drama noch nicht beendet, aber es ist schon zu einem Punkte herangewachsen, daß die weitere Entwickelung sich kaum zurückhalten läßt. In der russischen Politik sind eben manche Sachen möglich, die in andern Ländern undenkbar sind, und gerade hier ist es schwer anzunehmen, daß dieses Komplott das Kabinett unverändert läßt.

Melbourne, 22. Nov. — Die Abstimmung für allgemeine Wehrpflicht in Australien ergab eine Niederlage derselben. 1,085,000 Stimmen waren für die Wehrpflicht, 1,146,000 dagegen. Die Wehrpflicht wurde also mit einer Mehrheit von 61,000 Stimmen niedergestimmt.

London, 22. Nov. — Ein kurzer amtlicher Bericht bringt heute die Meldung daß die „Britannic", ein Dampfschiff der White Star Linie mit einem Tonnengehalt von 47,000 Tonnen, das drittgrößte Schiff der Welt, das seit seinem Stapellauf als Hospitalschiff verwendet wurde, im Aegäischen Meer versenkt worden ist, wobei 50 Menschenleben verloren gingen.

New York, 23. Nov. — Die Beamten der White Star Linie hier in New York veröffentlichen folgende Mitteilung, die sie von dem Prinzipal der Gesellschaft in London erhalten hatten: Mit Bedauern teilen wir mit, daß die „Britannic" im Aegäischen Meere auf eine Mine lief und versank; der Verlust an Menschenleben überschreitet nicht die Zahl 50. Ein späterer Bericht stellt fest, daß der Kapitän, die Schiffsoffiziere und die Ingenieure gerettet seien; nur 24 Tote sind zu verzeichnen. Es heißt, diese Berichte kommen direkt von der britischen Admiralität.

Saloniki, 22. Nov. — Ein amtlicher Bericht des serbischen Hauptquartiers hebt die Besetzung der Dörfer Paralovo und Dobromir nordöstlich von Monastir durch Serben und Alliierte hervor und berichtet von erfolgreichen serbischen Angriffen an der ganzen Front. Spätere Berichte von Berlin betreffs der Kämpfe bei Monastir sagen, daß die Angriffe der Alliierten fehlschlugen. In Paris sagt man, daß die Deutschen und Bulgaren auf ihrer neuen Schlachtlinie, die sich von Snegova (3 Meilen nördlich von Monastir) bis zum Hügel 1050 (13 Meilen nordöstlich von Monastir) hinzieht, heftigen Widerstand leisten.

Berlin, 22. Nov. — Ein gestriger amtlicher Bericht sagt: „Eines unserer Unterseeboote versenkte am 14. Nov. im englischen Kanal ein französisches Wachtschiff, augenscheinlich ein Torpedobootzerstörer, und sechs feindliche Handelsschiffe, ferner den norwegischen Dampfer „Ullvang", der Konterbande führte." Hingegen führt die britische Admiralität an, indem sie sich auf die Authorität des französischen Marineministers stützt, daß am 14. Nov. im Kanal kein französisches Kriegsschiff versenkt worden sei.

London, 22. Nov. — Eine neue russische Offensive auf der Linie Constanza-Cernavoda wird wahrscheinlich unternommen werden. Fachleute sind der Ansicht, daß dies der einzige Weg sei, um den Druck, den Falkenhayn auf die Rumänen in der Walachei ausübt, zu verringern — einen Druck, der als die größte Gefahr für Rumänien gilt.

London, 23. Nov. — Lloyds melden, daß der englische Dampfer „Brierton" (3225 T.) versenkt wurde.

Petersburg, 23. Nov. — Ein amtlicher Bericht sagt: Der russische Kreuzer „Imperatritsa Maria" wurde durch eine Explosion, die auf dem Schiffe selbst stattfand, versenkt. 200 Mann werden vermißt. Die „Imperatritsa Maria" war ein Schlachtschiff von 22,500 Tonnen, wurde in Nikolajew gebaut und stach zuerst 1913 in See. Das Schiff liegt an einer seichten Stelle im Wasser, sodaß noch Hoffnung vorhanden ist, daß es gehoben und repariert werden kann.

London, 23. Nov. — Auf Befehl Kaiser Karl I. von Oesterreich Ungarn haben alle Truppen, die Generäle, Offiziere und übrigen Militärbeamten, ihm den Treueid geschworen.

Saloniki, 23. Nov. — Der heutige serbische Bericht sagt: Ein heftiges Gefecht fand an der ganzen Front gegen die Deutschen statt. Die Serben machten nordwärts Fortschritte und schlugen feindliche Gegenangriffe zurück. Bis jetzt haben sie 1200 Quadratkilometer von ihrem Land zurückerobert.

London, 23. Nov. — Die deutschen Verbündeten machen in der Walachei derartige Fortschritte, daß weder Bukarest noch Petersburg sie ihnen absprechen können. Die dortigen Operationen sind, wie Berlin sagt, „gemäß unserer gefaßten Pläne". Halbamtlich wird von Berlin berichtet, daß die Armee des Generals von Falkenhayn bis zum 21. Nov. 11,000 Quadratkilometer Weizenland in der Walachei in Beschlag genommen habe und daß sie mit der eroberten Eisenbahnlinie alle Verbindungen der rumänischen Truppen westlich Craiova abgeschnitten habe. Berlin teilt mit, im östlichen Siebenbürgen seien russische Verstärkungen angelangt, aber wo sie sich befinden, ist nicht genau bestimmt. In der Alt-Gegend sollen die Rumänen nach einem Bericht aus Bukarest ihre Stellungen halten. Sonst ist wenig gekämpft worden. Nur in der Umgegend von Monastir und im Gebiet zwischen dem Prespa- und Ochrida-See finden Kämpfe von Bedeutung statt.

Bukarest, 24. Nov. — Die Rumänen haben, wie der amtliche Bericht sagt, die Offensive in der Dobrudscha ergriffen, machten Fortschritte an der ganzen Front und besetzten mehrere Dörfer 15 Meilen nördlich der Cernavoda-Constanza Bahn. An der Moldaufront war keine Aenderung. In der Gegend von Dragoslavele im Alttal war heftiges Artilleriegefecht. Im Oltets-Tale zogen sich unsere Truppen vor dem Druck des übermächtigen Feindes auf die linke Seite des Oltets-Flusses zurück. Der Donau entlang herrscht heftiges Feuer. Wir eroberten eine feindliche Flugmaschine zwischen Calafat und Leju. Bei Zimnitza an der Donau war heftiges Artilleriefeuer, während die deutschen Verbündeten dort die Donau zu überschreiten versuchten. Zimnitza liegt 35 Meilen südwestlich von Giurgewo und 70 Meilen südwestlich von Bukarest.

Berlin, 24. Nov. — Orsava und Turnu Severin, beides Städte an der Donau, wurden durch österreich-deutsche Truppen genommen.

Paris, 24. Nov. — Heftige Kanonaden fand letzte Nacht an der Somme statt, im Norden des Flusses bei Sailly-Saillisel, im Süden bei Ablaincourt. Die Nacht war an den anderen Teilen der Front ereignislos.

London, 24. Nov. — Letzte Nacht besetzten wir feindliche Schützengräben südöstlich von Grenay und in Festubert und Bois Grenier.

Berlin, 24. Nov. — Der deutsche amtliche Bericht lautet: „Eine starke feindliche Offensive nördlich der Ancre wurde von unseren Truppen gesprengt. Mehrmals wurden von den Briten Angriffe gemacht, aber durch unser Kreuzfeuer mit schweren Verlusten für den Angreifer abgewiesen."

Paris, 24. Nov. — Französische Luftschiffer nahmen teil an 40 Luftgefechten an der Sommefront, während welchen 5 feindliche Flugmaschinen zu Falle gebracht wurden. Unterleutnant G. Guynemer erlegte sein 23. deutsches Flugzeug.

London, 24. Nov. — Das britische Hospitalschiff „Braemar Castle" (6280 T.) wurde auf der Fahrt von Saloniki nach Malta durch eine Mine oder ein Torpedo im Aegäischen Meer versenkt, wie amtlich gemeldet wird. Alle Mann sind gerettet.

Saloniki, 24. Nov. — Vom serbischen Kriegsamt lief der Bericht ein, daß mehrere Streifzüge gegen die deutsch-bulgarische Linie nordöstlich von Monastir unternommen worden seien, wobei das Dorf Rapeish erobert wurde, während nördlich von Suhindol im Gebiet der Cerna die Deutschen in die Flucht geschlagen wurden.

London, 24. Nov. — Die griechischen königstreuen Truppen weigerten sich, Katerina zu räumen auf das Verlangen der Alliierten hin, und General Sarrail, der Anführer der alliierten Truppen, drohte Athen, daß er Gewalt gebrauchen werde, wenn nicht augenblickliche Räumung befohlen werde.

Petersburg, 24. Nov. — In Siebenbürgen in der Gegend nordöstlich von Turnu-Severin griffen kleinere rumänische Truppenabteilungen den Feind an, zerstreuten ihn und erbeuteten 3 Kanonen. In der südlichen Dobrudscha machten wir ebenfalls Fortschritte, indem wir auf unserer linken Flanke den Tachaul-See erreichten. An manchen Plätzen überschritten wir den Kartal.

Athen, 25. Nov. — Die Alliierten haben der griechischen Regierung ein Ultimatum übersandt, in dem sie die Auslieferung der kürzlich geforderten Waffen verlangen. Während dieses Ultimatum nur kurze Zeit für die Auslieferung der Waffen läßt, erklärt es sich bereit, eine Verlängerung für Thessalien und Mazedonien zu gewähren. Wenn der Forderung nicht willfahren wird, wird man zu strengeren Maßregeln greifen, um die Einwilligung zu erzwingen.

London, 15. Nov. — Die provisorische Regierung in Griechenland, bestehend aus Anhängern des früheren Premiers Venizelos, die ihren Sitz in Saloniki hat, hat an Deutschland und Bulgarien formell den Krieg erklärt. Eine Reutermeldung aus Athen sagt, die Militärpartei habe eine feste Haltung angenommen, und daß jeder Versuch, die von Admiral Du Fournet geforderten Waffen zu nehmen, heftigem Widerstand begegnen werde, selbst wenn König Konstantin der Auslieferung zustimme. Im Falle eines Widerstandes werden die Alliierten die Führer arretieren und die Zollgebäude besetzen. Die Situation ist äußerst schwierig. Die einzige Lösung dürfte Griechenlands Ultimatum an Bulgarien sein.

London, 25. Nov. — Ein Zeppelin auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Wilhelmshaven soll bei einem heftigen Sturm verunglückt und bei Mainz zu Fall gekommen sein. Nur ein Mann der 28 Mann starken Besatzung sei überlebend.

Bukarest, 25. Nov. — Ein Kriegsbericht meldet, daß dem Vormarsch der Deutschen, die die Donau überschritten haben, ein Ziel gesetzt sei. Ein Uebergang der Donau fand sowohl bei Islacz, an der Mündung der Alt, als auch bei Zimnitza statt.

Paris, 25. Nov. — Der heutige amtliche Bericht sagt, daß die Kämpfe an der Front in Frankreich noch nicht wieder begonnen habe. Nebel und Regen haben den Kämpfen der Orient-Armee Einhalt getan. Die Serben trieben einen bulgarischen Gegenangriff in der Gegend von Grunischte, östlich von Monastir, zurück. Die Italiener haben immer noch Fortschritte machen.

Petersburg, 25. Nov. — Der Kriegsbericht sagt, daß die Rumänen

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Kaiser Franz Joseph der Erste

von Oesterr.-Ungarn im Alter von 86 Jahren gestorben

War 68 Jahre lang Kaiser.

Wien, über Berlin und Sayville, 21. Nov. — Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, ist heute Abend um 9 Uhr im Schloß Schönbrunn gestorben.

Oesterreich-Ungarn hat seinen Herrscher, und die gesamte Menschheit einen Mann verloren, dem selbst seine politischen und persönlichen Gegner, selbst die fanatischsten Bekämpfer des Monarchismus nicht ihre Achtung und ihre Anerkennung seiner Herrscher- und Mannestugenden versagen konnten. Sein Leben ist erloschen in jenem Patriarchenalter, das ein Mensch nach dem Buche aller Bücher nur dann erreicht, wenn es herrlich und voller Arbeit war, ein Leben voller unermüdlichster Arbeit und voll des Glanzes und Pompes auf dem Throne einer Dynastie, die stets in der Entfaltung äußerer Pracht alle anderen Herrschergeschlechter in den Schatten zu stellen gewußt hat.

Doch auch das Leid, bitteres wehes Herzeleid, war dem greisen Kaiser als Monarchen, Gatten und Vater von einem herben Schicksal überreichlich zugemessen worden. Als Vater beklagte der bereits bejahrte Monarch nach der Tragödie im Jagdschloß Meuerling an der Bahre seines hingemordeten Sohnes, des den Oesterreichern unvergeßlichen Kronprinzen Rudolph. Im Jahre 1898 stand der gramgebeugte Gatte an der Leiche seiner Lebensgefährtin, der Kaiserin Elisabeth, die in Genf dem Dolche des italienischen Anarchisten Luccheni zum Opfer gefallen war.

Bei dem Alter von 86 Jahren, das der Verewigte erreichte, mußte man täglich auf die Trauerbotschaft von seinem Tode gefaßt sein, und trotzdem kam sie wohl der ganzen Welt gerade in diesen Stunden einer Weltkrise überraschend und überwältigend.

* * *

Kaiser Franz Joseph der Erste von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomirien und Illyrien, König von Jerusalem usw., wurde geboren am 18. August 1830 in Schönbrunn, als Sohn des Erzherzogs Franz Karl und dessen Gemahlin Sophia, geb. Prinzessin von Bayern. Die Erziehung des jungen Prinzen leitete Graf Heinrich Bombelles und Graf J. B. Coronini. Am 1. Dezember 1848 im Hoflager zu Olmütz für volljährig erklärt, trat er am nächsten Tage, 18 Jahre alt, nach der Resignation seines Oheims Kaiser Ferdinand und der Verzichtleistung seines Vaters die Regierung an. Während Italien durch die Siege Radetzkys wieder dem österreichischen Zepter unterworfen wurde, eilte der jugendliche Kaiser nach Ungarn, wo er sich bei der Erstürmung von Raab persönlich beteiligte und auszeichnete.

Im Herbst 1853 erfolgte die Verlobung des Kaisers mit der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Herzogs Max in Bayern, und am 24. April 1854 fand die Vermählungsfeier statt. Der Ehe entsprossen die folgenden Kinder: Erzherzogin Sophia (1855), Erzherzogin Gisela (1856), Kronprinz Rudolph (1858).

Das Jahr 1866 brachte dem Kaiser Franz Joseph das schwerste politische Leid seiner Regierungszeit in dem Kriege gegen den deutschen Bruderstamm. Zwei Tage nach der Schlacht bei Königgrätz mußte Oesterreich Venetien an Napoleon den Dritten abtreten.

Während des Krieges von 1870 bewahrte Oesterreich trotz des vorherigen Krieges eine deutschlandfreundliche Neutralität, und seit der Begegnung Kaiser Franz Josephs und Kaiser Wilhelms des Ersten im September 1871 in Gastein und Salzburg, gestaltete sich das Verhältnis der beiden Monarchen und der beiden stammverwandten Völker immer inniger. Im Jahre 1879 schloß Kaiser Franz Joseph mit Kaiser Wilhelm den deutsch-österr. Bund ab, der im Jahre 1883 durch den Beitritt Italiens zum Dreibund erweitert wurde.

* * *

Der zukünftige Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn wird Erzherzog Karl Franz Joseph sein, der zurzeit Hochstkommandierender eines österr.-ungarischen Heeres an der Ostfront ist. Er wurde geboren am 17. August 1887 als Sohn des Erzherzogs Otto Franz Joseph und dessen Gemahlin Marie Josepha, Prinzessin von Sachsen. Der junge zukünftige Herrscher ist seit dem 21. Okt. 1911 in ideal glücklicher Ehe vermählt mit der Prinzessin Zita von Bourbon und Parma.